

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg.,  
durch den Besteller 2,52 Mk., bei der  
Post abgeholt 2,70 Mk.  
**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.  
3. Nassauer Landkarte.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Anzeigenpreis:**  
Die Nebenzettel (kleine Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.)  
**Anzeigen-Aufnahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-  
wärtigen Agenturen bis zum Abend.  
Abend wird nur bei Wiederholungen  
gewährt.  
**Geschäftsstelle:** Diezerstraße 17.  
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 250.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 28. Oktober 1916.

47. Jahrgang.

## Deutsche Seestreitkräfte im Kanal.

### Bewilligung des neuen 12 Milliarden-Kredits.

**Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.**  
Wien, 27. Okt. Amtlich wird verlaut-  
bart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresfront des Generals der Kavallerie  
Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe nördlich von Kampolung und  
südlich von Predal machten Fortschritte.

An der ungarisch-rumänischen Grenze wur-  
den feindliche Gegenstöße abgeschlagen.

Bei Sara Dornai nahmen unsere Truppen ei-  
nen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der  
Russen scheiterten.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls  
Prinzen Leopold von Bayern.**

Im Bereich der österreichisch-ungarischen Trup-  
pen nichts von Belang.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfer-  
tätigkeit gegen d. Stellungen auf d. Karsthochfläche  
und die dahinter liegenden Räume steigerten sich  
zeitweise zu großer Heftigkeit.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

In Albanien nichts neues.

v. Höfer, Feldmarschallentant.

**Bulgarischer Tagesbericht.**

Wien, 27. Okt. Amtlicher Bericht des  
Generalstabes.

**Mazedonische Front:** Die Lage ist un-  
verändert. Südlich des Prespa-Sees fand ein  
Gefecht mit schwachen feindlichen Abteilungen statt.  
Von der ganzen Front zwischen Prespa-See und  
dem Kosovischen Meer ist nichts von Bedeutung  
zu melden, außer schwachen Artilleriefeuer längs  
der Mitte des Kosovischen Meeres.

**Albanische Front:** Der Feind befindet  
sich auf der ganzen Dobrujafront in überhöhten  
Stellungen auf Tuzitsa, Vukla und Sarlovo.  
Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. Oktober  
nahmen wir 15 Offiziere und 771 Mann gefangen  
und erbeuteten 15 Maschinengewehre.

An der Donaufront hat sich nichts ereignet.

**Bewilligung des neuen 12-Milliarden-  
Kredits.**

Wien, 27. Okt. Der Reichstag hat  
heute in namentlicher Abstimmung in allen drei  
Lesungen mit allen Stimmen gegen die der  
Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft die neue  
Kreditvorlage von 12 Milliarden Mark bewilligt.

**Ministerpräsident v. Körber.**

Wien, 27. Okt. Wie die Abendblätter ver-  
nehmen, übernahm der gemeinsame Finanzminister  
von Körber die Bildung des Ministeriums.

Es heißt, Körber habe dabei folgende Punkte  
im Bedingung gemacht: 1. Prüfung einiger Punkte  
der Stützpunkt-Tischchen Ausgleichsverhandlungen;  
2. eine neue Geschäftsordnung für das österreichische  
Abgeordnetenhaus; 3. ein neues Sprachengesetz für  
Österreich; 4. Schaffung einer nationalen Abgren-  
zung und Kreisverteilung in Böhmen im parla-  
mentarischen Wege.

**Die Spannung zwischen Deutschland  
und Norwegen.**

Nein Ultimatum.

Wien, 27. Okt. Um umlaufenden  
Gerüchten von einem deutschen Ultimatum  
entgegenzutreten schreibt „Aftenposten“ unter der  
Ueberschrift: „Gerüchte“, daß die norwegische Re-  
gierung erst nächste Woche auf die deutsche Note  
antworten und daß bis dahin nichts geschehen  
könne, wenn die Auseinandersetzung Ruhe und Besen-  
theit bewahre.

Wien, 27. Okt. „Sozialdemokra-  
ten“ gibt ein ihm von einem einflussreichen, nor-  
wegischen Politiker angelegenes Privattele-  
gramm aus Kristiania wieder, in dem es heißt:  
„Im ganzen Lande herrscht die allgemeine Auf-  
regung, der Streit mit Deutschland werde auf  
friedliche Weise gelöst werden. Als Beweis für  
diese unerschütterliche Stimmung sei angeführt, daß  
die Börse durch den Streit nur wenig beein-  
trächtigt wurde.“

Kopenhagen, 27. Okt. „Eftrebladet“ antwor-  
tet heute ausführlich auf einen Artikel der „Dansk  
Chronik“ folgendermaßen:

**Fortsetzung der Verfolgung in der Dobrudscha.**

**Abweisung feindlicher Angriffe bei Donaumont.**

**Vergebliche Angriffe der Russen.**

**Deutscher Tagesbericht vom 26. Oktober.**

W. A. Großes Hauptquartier, 27. Okt.  
(Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.**

Bei harter Feuerintensität der Artillerie ist es  
nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkun-  
dungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf feindliche  
Graben gerichtete Wirkungsfeld ein sich vorbe-  
reitender Angriff der Franzosen im Abschnitt  
Fresnes-Waucourt-Chaulnes niedergehalten  
worden.

**Front des Deutschen Kronprinzen.**

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem öst-  
lichen Maanster zwischen Pfeffer-Rücken und Poe-  
dre sehr heftig.

Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen  
östlich vom Fort Donaumont an; sie wurden  
verhulterisch abgewiesen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls  
Prinzen Leopold von Bayern.**

An der Schischana wiederholten die Russen noch  
zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden  
Kompanien wurden von der Grabenbesetzung  
durch Feuer zurückgedrängt.

Weiter südlich an der Bedoma-Mündung nah-  
men schließliche Landwehrlente eine russische Vor-  
stellung, und brachten einen Offizier, 88 Mann ge-  
fangen ein.

An der Luzer-Front dauerte im Abschnitt  
von Nijelien Harke Artilleriefeuer der Russen an.  
Am Ritternacht erfolgte ein Angriff, der vor  
unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

**Front des**

**Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**

Im Südtail der Waldkarpathen sind erneute  
russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorhöfe des Feindes an der Ostgrenze von  
Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predal und in Richtung Campo-  
lung hat unser Angriff Fortschritte gemacht.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

**Heeresfront von Mackensen**

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-  
Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Sarfoba  
ist von den verbündeten Truppen erreicht.

**Mazedonische Front.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

**Der Erste Generalquartiermeister:**

Ludendorff.

## Ein Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Kanal.

### Drei feindliche Zerstörer, elf Vorpostenboote versenkt.

Wien, 27. Okt. (Amtlich.) In der  
Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile un-  
serer Torpedobootsflotte aus der deutschen  
Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur  
Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kan-  
al vor. Nach bisheriger Meldung des Führers  
der Torpedoboote Commodore Michelsen wur-  
den, zum Teil vor den feindlichen Baken, ver-  
senkt mindestens 11 Vorpostenboote,  
einzelne Teile der Besatzungen konnten  
gerettet und als Gefangene eingebracht werden.  
Mehrere andere Wachfahrzeuge und

mindestens zwei Zerstörer wurden durch  
Torpedostöße und Artilleriefeuer schwer be-  
schädigt.

Weiter wurde der englische Vorkampfer „Cucen“  
südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung  
Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal beim Barne-Feuerschiff herrschte ein  
auffallend reger Verkehr von Lazarett-  
schiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehal-  
ten und ohne jeden Verlust in die deutschen Ge-  
wässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wenn England Norwegen keinen Schutz an-  
bietet, so müßte man daran denken, daß Eng-  
land bereits den Schutz von sieben kleinen Staa-  
ten übernommen habe mit dem Ergebnis, daß  
vier davon von Deutschland schon vernichtet seien,  
und das fünfte, Kinnarö, am Vorabend der Ver-  
nichtung liege. Es wäre für Norwegen besser,  
wenn ein Arrangement mit Deutschland zustande  
käme, als wenn es als achtes zu den sieben Be-  
schützten hinzukäme.

Wien, 27. Okt. Der „Nieuwe Rot-  
terdamsche Courant“ meldet: Von deutscher Seite  
wurde angeordnet, daß in den Niederlanden an  
norwegischen Schiffen keine Reparaturen mit aus-  
Deutschland stammenden Eisen mehr vorgenom-  
men werden dürfen. (Anm. des W. A.: Diese An-  
ordnung kommt nur in Frage für Schiffe, die für  
Deutschlands Feinde beschlagnahmt sind.)

**Die Auffassung in Dänemark.**

Kopenhagen, 27. Okt. Die Presse bringt heute  
zahlreiche Entenkommentare zur deutsch-norwe-  
gischen Spannung. So bestimmt untrifflig die  
Haltung der deutschen Presse ist, die von Norwe-  
gen nur die Unterlassung unneutraler Handlun-  
gen verlangt, so widerspruchsvoll und jeder ein-  
heitlichen Linie ermangelnd sind die Ausführun-  
gen der französischen und englischen Blätter. Die  
Pariser Kommentare fügen hauptsächlich ein ge-  
wisses skandinavisches Solidaritätsgefühl an er-

weden, das einen gemeinsamen Protest herbeifüh-  
ren sollte.

Die dänischen Blätter geben alle diese Mei-  
nungen ohne eigene Stellungnahme wieder, beweisen  
aber durch Druck und Satz der Telegramme,  
daß sie diesen Nachrichten keinen allzu hohen  
Wert beilegen.

**Norwegischer Schiffverlust.**

Wien, 27. Okt. Meldung des Nika-  
schen Büros. Der gesamte Kriegsverlust der nor-  
wegischen Handelsflotte beträgt bisher 268 134  
Brutto-Registertonnen, deren Versicherungssumme  
sich auf 102 015 190 Kronen beläuft. 149 Seeleute  
sind dabei ums Leben gekommen.

**Wochenrundschau.**

Ab. Zur Kriegslage.

Berlin, 27. Oktober.

Hier Monate sind es nunmehr her, daß die  
Engländer und Franzosen ihre Kriegsentwickelnde,  
stetigwährende Sommer-Offensive anhielten. Hier  
schwere Monate beissen Kampfes, und noch ist  
ihnen der Durchbruch nicht geglückt und vom Ende  
find sie noch weiter entfernt denn je. Aber immer  
wieder aus neue verließen sie es an unserer le-  
benden feindlichen Mauer. Sie wollten sich die Er-  
gebnislosigkeit ihres Ansturm nicht eingestehen,  
um ihre Ohnmacht nicht offen dokumentieren zu  
müssen. Mehr aus politischen Momenten heraus,  
denn aus militärischen strategischen Gesichtspun-

ten sehen sie ihr Mißan an der Somme fort. Aber  
die Schlacht selbst hat ihren Höhepunkt wohl schon  
überschritten. Länger werden die Anstürme u.  
früher die eigentlichen Kampfhandlungen. Das  
deutet denn doch immer mehr darauf hin, daß auch  
die größten Hilfsmittel unserer Feinde nicht uner-  
schöpflich sind. Dabei verläßt sich unser Wider-  
stand von Tag zu Tag und besonders die Stärke  
unserer Artillerie wächst zusehends. Ihrer guten  
Keltuna ist es nicht ungenügend tabulieren Infanterie-  
truppen zu danken, daß die feindlichen Anstürme  
vergeblich verblühten. Seit waren besonders in  
der vergangenen Woche die Köpfe der Engländer  
nördlich der Somme zwischen Le-Sars und Mar-  
wal, nördlich Maucourt-Wäbune und Guen-  
court, und die der Franzosen über die Straße  
Sailly-Maucourt und auf dem Südufer der  
Somme zwischen Vichy u. La Maillette. Nach-  
dem am 19. Oktober ein neuer Durchbruchver-  
such unserer Feinde unter größten Verlusten ge-  
scheitert war, hielten sie am 22. zu neuen Vor-  
stößen von Ancre bis Courcelle und bedrohten  
Guedecourt an. Unter rücksichtslosen Opfern  
gewannen sie etwas Boden bei Grandcourt-Bis.  
Im übrigen wurden aber ihre Angriffe wie auch  
solche an dem nächsten Tage blutig abgewiesen.  
Den Franzosen ging es ähnlich und wenn sie auch  
nordwestlich Sailly etwas Gelände gewannen, so  
haben wir unsererseits ihnen sowie den Englän-  
dern Teile der uns annehmen Graben wieder  
entziehen können. Noch sind aber diese Kämpfe  
nicht gänzlich abgeklungen.

Näherhin hat in Boulogne ein großer  
Kriegsrat stattgefunden, auf dem die Heeres-  
leitungen und die führenden Politiker mit Aus-  
nahme Rußlands und Italiens vertreten waren,  
um über die militärische und politische Lage, be-  
sonders was Griechenland und Rumänien angeht,  
zu beraten. Die parlamentarische Heereskommis-  
sion Frankreichs wurde ebenfalls wiederum die  
Rohrhaftigkeit eines einheitlichen Vorgehens. Nach  
allem scheint es dem Vorkriegsstand doch nicht all-  
zu weit zu gehen und das läßt sich im Hinblick  
auf die Lage Rumaniens sehr wohl erklären.

Vor Verdun haben wir leider eine empfin-  
dliche Schlappe erlitten. Den Franzosen ge-  
lang es, die deutschen Verteidiger des Forts und  
Forts Donaumont sowie der Lüttichmont-  
Werke in die Maas zu überführen nachdem  
lange Zeit hindurch ein furchtbares Trommelfeuer  
schwerer und leichter Artillerie auf unsere dortigen  
Linien herabgeplungen war und viele  
Schützengraben vollständig eingebeutet hatte. Nach  
französischer Darstellung war der Streich in aller  
Geheimlichkeit vorbereitet und wurde von 6 fran-  
zösischen Divisionen ausgeführt, die in einer  
Breite von 7 Kilometer zum Ansturm ansetzten. Zu  
allererst gelang es, eine schwere französische  
Granate durch alle Deckungen durch zu bringen  
die Benzin-Vorräte des Forts Donaumont zur  
Explosion. Das ganze Fort brannte wie eine leuchtende  
Kugel und wurde von den deutschen Verteidigern  
notgedrungen geräumt. Als das Benzin-  
feuer schließlich erloschen war, waren die Franzosen  
durch die Gasse der Stellung schneller bei der  
Hand und befreiten die Ruinen des ausgebrannten  
Fortes. Der zweite Anlauf der ansetzenden  
Franzosen, der Dorf und Fort Bant, ebenso wie  
Donaumont überrennen wollte, stieß auf mann-  
hafte Verteidigung und erlitt schwere Verluste,  
ohne sein Ziel erreicht zu haben. Strategische  
Folgen wird diesen ärgerlichen Mißerfolg nicht  
haben. Vermutlich bleiben die Franzosen nicht  
lange in der eroberten Stellung.

An der russischen Ostfront

zeigt sich immer mehr, daß das Vorgehen der  
Russen Spuren von Ermüdung und Schwäche auf-  
weist, seit dem die nun auch schon an 5 Monaten  
dauernde Offensive Preussische Kiesenobfer an  
Menschen und Material gefordert hat. Hier ist  
das Vorgehen der Russen nicht mehr einheitlich,  
sondern ist mehr zu Einzelunternehmungen der  
verschiedenen Unterführer übergegangen. Wieder-  
holte starke Abzweigungen der Russen in Wol-  
hynien westlich Ost. In Galizien südlich Prodn  
bei Kaloide und an der Radojotowa wurden aus-  
nahmslos abgewiesen. Gleichzeitige isolierten un-  
terstützten wirksame Nachschübe, die uns außer zahlrei-  
chen Gefangenen beträchtlichen Geländegewinn  
eindrachten, so bei Simianka auf dem Westufer des  
Stochod und vor allem bei Gerdutom, südwestlich  
Smilenski, wo wir die Russen vom Westufer der  
Radojotowa unter blutigen Verlusten vertreiben  
konnten. Auch in den schon mit winterlichem  
Schnee bedeckten Karpaten konnten wir russ.  
Angriffe, besonders im Kitzbaba-Abchnitt, er-  
folgreich abwehren und noch die Spitze des Rus-  
luis dem Feinde entreißen. Unterdessen untrifflig  
die Sorge der Munitionsführung von neuen die  
Stirne des Jaren und seiner Katastrophe. Durch un-  
sere U-Boote im Eisener war die russische Zufuhr  
auf das erhebliche gefährdet worden. Rummer  
schneidet das Aufstehen des Jaren von Archangel  
diesen Weg ab. Das Problem der Munition-  
versorgung hat sich aber auch dadurch noch  
mehr zugelegt, daß man russischerseits die Munition  
des japanischen Munitionsförderung er-  
wartet. Denn Japan scheint leistungsfähiger und  
mehr in Vorbereitung eines Konflikt mit  
China keine Munition und Kriegsvorräte für  
sich selbst aufzuheben. Dazu kommen noch die  
großen russischen Vorräte wegen Rumänien.



den. Die an diesem Tage noch gekletterte Eroberung der Garettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südspitze des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cumieres konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Avo-court—301—Toter Mann—Cumieres hat unser Fortschritt auf dem linken Massener am Ende erreicht. Sämtliche Gegenstände des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Masseners war erreicht. Die Kämpfe unserer auf dem rechten Ufer erlangten Stellungen war befehligt und unter Anführer auch hier in einer einseitigen Linie mit dem Vorwärtsschieben rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Befestigungen vorwärtsgeschoben worden.

## Die Kämpfe in der Dobrudscha.

(Vom 19. bis 23. Oktober.)

23. Berlin, 27. Okt. (Antik.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Das siegreiche Vordringen der verbündeten deutsch-bulgarisch-russischen Kräfte war vor der sehr starken feindlichen Konzentration Tovarai—Kobadin—Kotova Ende September zum Stehen gekommen. Die Umarmung der Artillerie und die Regelung des Nachschubes erforderten bei der Gegenwart des Kriegesplaners viel Zeit. Die feindliche Konzentration in der Linie Tovarai—Kobadin—Kotova, im Osten an Tula Ebel, im Westen an die Donau angelehnt, war schon im Frieden mit allen technischen Mitteln verstärkt. Tovarai und Kobadin waren festungsartig ausgebaut und mit starken Kräften schwerer Artillerie besetzt. In der Mitte standen die Russen, auf den beiden Flügeln Rumänen. Unsere Truppen hielten die allgemeine Linie Tologan—Amizares—Kobadin—Kotova. Am 19. Oktober morgens wurde mit dem Einbruch der Artillerie begonnen, die Wirkung wurde durch gute Sicht begünstigt. Nach einem zweifelhafte Artilleriekampf wird der Feind auf dem rechten Flügel nach hartnäckigem Kampf aus seinen ersten Stellungen gedrungen. Am Abend des ersten Kampftages ist folgende Linie erreicht: 39—74 südwestlich Tula—Südlich südlich Maratani—Südlich südlich Tovarai. Weiter westlich wurde der Feind durch Artillerie festgehalten und ihm mehrere Stützpunkte entzogen.

Am 20. Oktober wird der Kampf fortgesetzt, der besonders um Tovarai einen heftigen Charakter annimmt. Die Gräben südlich Tula ist vom Feinde geräumt. Tula selbst wird ohne Kampf besetzt. Am Abend ist die Linie Tovarai—Kobadin—Kotova erreicht. Die

### Beute der ersten beiden Tage

beträgt 3000 Gefangene, davon über 3000 Russen, 16 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Auf Reduzierung der Türken kommen hiervon über 1500 Russen.

Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüsselstelle Tovarai und Kobadin. Unserer konzentrierten Artillerie- und Infanterieangriff auf seine Stellungen südlich Tovarai nach der Feind neuen Mitteln nach. Generalfeldmarschall von Mackensen beobachtete mit seinem Stabe von Tula auf (Süd) aus das Zurückziehen der feindlichen Massen, das unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie an vielen Stellen zu wilder Flucht ausartete. Mit Tovarai und Kobadin schied der Hauptwiderstand des Feindes nach. Der Abend sah unsere Truppen in der Linie Tologan—Amizares—Kobadin—Kotova. Die Verfolgung wird unverzüglich fortgesetzt und die Artillerie nach in neue Stellungen vorwärtsgeschoben. Sieben russische Strickschiffe, die am 23. Oktober von See aus zwischen Konstantin u. Tula gegen unseren rechten Flügel zu wirken suchten, hatten keinen Erfolg, da sie sich durch unsere Maßnahmen abwehrten, zu weit von der Küste hatten. Es blieb dem Feind keine Zeit, Konstantin zu verteidigen, wollte er sich in Sicherheit bringen. Durch deutsche und bulgarische Artillerie verlor er eine bulgarische Kavallerie-Abteilung.

### Beitrag von Konstantin.

Nach am selben Abend erreichte der rechte Flügel vom Tode—Alacoo.

Am 23. Oktober war noch der heftige Widerstand des Feindes bei Medidina zu sehen, das abends nach hartem Kampf genommen wird. Achtzehn russische Kräfte werden, so wie sie eintreffen, eingekesselt und geschlagen. Unsere Westgruppe

Wunders Reizung. Ich habe ihr alles geschrieben. Sie wird Sie mit Feinden bei sich aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

befestigt die Höhen nordwestlich Kofova—Korinez—Sofia. Unsere Land- und Seestreitkräfte leisteten Vortreffliches bei der Auffassung. Ein Kampfgeschwader griff mehrfach erfolgreich in den Kampf durch Bombenwürfe und Maschinengewehrfeuer auf Konstantin und dort zurückweichende Truppen und Kolonnen, sowie auf Bahnhof und Brücke von Tichernawoda, wo mehrfach der Verkehr gestört wurde. Die Feinde erhöhte sich bis zum 23. Oktober einschließlich auf 75 Offiziere, darunter 2 Obersten und über 6000 Gefangene, 12 Geschütze, 12 Maschinengewehre, drei Minenwerfer, eine russische Rakete, über 200 Waggons und Lokomotiven und viel anderes Material. Ein Vortrübungsangriff ging in Konstantin in Klammern auf. In die Stadt zogen auch deutsche Truppen als Besatzung ein.

Der schnelle Erfolg wurde vor allem durch die überraschende Anhebung deutscher schwerer Artillerie und den Angriff deutscher Truppen auf Tovarai, ferner durch das rasche Nachdrängen und die rasche Verfolgung erzielt. Der deutsche Oberbefehlshaber und sein Generalfeldmarschall General Tappen wirkten dauernd auf dem Schlachtfeld.

### Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 26. Oktober.

So etwas erquidete des Menschen Herz in schwerer Zeit. Ränke die Siegesnachrichten aus Rumänien. Das geht Schlag auf Schlag: heute auf die Vorderfront, morgen auf die Hinterfront und übermorgen rechts und links zugleich. Das Auge muß immer hin- und herwandern über die Landkarte, denn kaum ist die Eroberung von Konstantin im Osten gemeldet, da kommt schon wieder die Nachricht von dem siegreichen Vorstoß über die westlichen Alpen, und auf dem Fuße folgt die Kunde, daß auch Tichernawoda an der Donau genommen ist. Es geht doch nichts über so einen Frieden, flotten, frohen Bewegungsfriede, in dem die Erfolge jedesmal so handgreiflich zutage treten. „Achtung“, sagt man bei unseren österreichischen Brüdern. Wir denken an den alten Marschall Bortolotto, der nach 100 Jahren noch nicht vergessen ist, und freuen uns, daß da drüben am Balkan zwei Feldmärsche die Welt zeigen können, wie lebendig noch der Vorwärtsschritt bei uns ist und wie gründlich wir den Feinden das Rückwärtslaufen beibringen verstehen. Die gehobene Stimmung der ersten Kriegsmomente mit ihrem Sturm und Drang wird neu belebt.

Das muß man freilich recht verstehen. Beileide nicht als eine Herabsetzung des Stellungsfriedes, wie wir ihn auf anderen Fronten führen müssen. Im Gegenteil: wenn man die Lage der Gerechtigkeit vor sich nimmt, so gehört schließlich vielleicht mehr Manneskraft u. Opfermut zum jähren Ausbilden in den geschlossenen Schlachten an der Sonne, als zu der luftigen Jagd auf die Rumänen. Die Verdienste der unerschütterlichen Verteidiger auf der alten Kampffront sind wirklich über alles Lob erhaben, und sie müssen um so mehr anerkannt werden, als dort die Truppen todesgetreu ihre Pflicht tun, obwohl ihnen der augenblickliche Lohn in glänzenden Erfolgen und Fortschritten vorläufig verweigert bleibt. Darum wollen wir auch bei den schönen Nachrichten vom Balkan stets an diejenigen Brüder und Schwestern denken, die sich in jenen, in der Stille operieren und sich monatelang mit der Duldung trösten müssen, daß auch für sie mal die Front zum bahnbrechenden Vorstoß und zum frohlichen Siegesmarsch erklingen. Jeder Teil tut sein Bestes, wie es die Sache erfordert; hier der zähe Steher, dort der bewegliche Flieger. Ohne dem einen unrecht zu tun, können wir den anderen nicht und doch darüber freuen, daß dem anderen Gelegenheit gegeben ist, im gewaltigen Vordringen Vorreiter zu spielen.

Und die Genußnahme ist darum besonders groß, weil die Bäckstunde gerade den jüngsten u. eifrigsten Vertreter trifft. Je schneller die Strafe kommt, desto besser. Und hier ist sie mit wunderbarer Promptheit und Gründlichkeit der Riffel auf dem Fuße erfolgt.

In meiner Nachbarschaft lebt ein Junge, der lieber Berse macht, als Schularbeiten. Er sagt, er wolle Dichter werden. Natürlich macht er Kriegslieder. Wenn der erforderliche Reim sich nicht einstellen will, so kommt es ihm auf ein paar überflüssige Buchstaben zur Einleitung der Silben nicht an. So hat er neuerdings folgendes zusammengeknüttelt:

Da hinterlistiges Rumänien,  
Dich haben wir schon in den Bänken.  
Der Höllehaas kommt von Siebenbürgen,  
Um euch Verräter zu erwürgen.  
Gallopp führt durch die Dobrudscha  
Die deutsche Siegeskutsche.  
Wadenstein kommt, Wadenstein!  
Der macht euch wie mit Senen.  
Die Deutschen und die Bulgaren,  
Die treiben euch zu Paaren.  
Die Türken mit dem kalten Mond  
Verfolgen euch die Hinterfront.  
Jetzt geht's euch wie den Serben,

Nicht sterben und verderben.  
Und wie dem Montenegriner,  
Die liefern wie die Sübner.  
Konstantin haben wir schon fest,  
Und kommen bald nach Bularest.  
Siebt du wohl, mein lieber Sohn,  
Jede Tat kriegt ihren Lohn.  
Gut ihm schon!

Dieser junge Reimschmied wird wohl kein großer Dichter werden, aber vielleicht noch ein tüchtiger Soldat, und Soldaten werden wir auch in Zukunft brauchen, um das zu beschließen, was wir jetzt erringen.

Ein Freund sagte mir dieser Tage angelehnt der schönen Nachrichten: „Hätten wir den Siegeszug in Rumänien hinein nicht schon vor einem Jahre oder wenigstens vor einem halben Jahre machen können, statt diesem Kumpenpad von Bularest so lange Zeit zu lassen zu ihrer Verräterarbeit?“ Nun ja, das sieht für den ersten Blick so aus, als ob gleich im Anschlusse an die Eroberung von Serbien auch das Großrumänien in Rumänien hätte begonnen werden können, als ob es ein Aufwachen am ganzen Balkan gewesen wäre. Aber die verantwortlichen Führer sagen: Erst wagen, dann wagen! Ein sogenanntes Ultimatum hätte man ja leicht stellen können, um Rumänien zur Rüstung seiner Waage zu zwingen. Doch wer von uns Insidern kann sagen, ob damals die erforderlichen Rechte frei waren, die sofort das Zwangsverfahren hätten durchführen können? Wer kann alle militärischen, politischen und wirtschaftlichen Rücksichten überlegen, die damals ins Gewicht fielen? Man muß in der nachträglichen Kritik höchst vorsichtig sein. In diesem Falle genügt ja die Tatsache, daß die Verzögerung der Abrechnung uns nicht geschadet hat. Im Gegenteil: wie wir so oft schon von den Feindern unserer Feinde profitiert haben, so haben uns die Herren auch diesmal in ihrem blinden Eifer den Gefallen getan, daß sie den nächsten Selbstzerstörer gerade in dem Augenblick auf uns losließen, wo wir zur Abwehr und Jüchtung bereit waren. Die Feinde hatten sich verrechnet, gründlich verrechnet, und das müssen sie jetzt bitter büßen. Von Rechts wegen.

In der Siegesfreude wollen wir uns erfrischen, aber nicht berauschen. Keinen Augenblick vergessen, daß wir an den anderen Fronten noch schwere, saure Arbeit zu leisten haben. Und vor allem uns bewußt bleiben, daß auch wir Hinterfrontleute zähe aushalten müssen gegenüber der fortwährenden Seepeter und Hungerlaff.

Wenn einer die Erfolge unserer Truppen mit einem fröhlichen Schluß feiern will, so habe ich nichts gegen diesen patriotischen Selbsterheitstrunk. Doch rechne ich es zu den Pflichten der Gegenwart, daß wir den regelmäßigen Biergenuss einschränken. Satt essen, das muß und soll sein; aber es ist nicht notwendig, daß wir jeden Bissen mit einem Schluß aus dem Glase hinunterwürgen. Nun wollen wir unseren bauerlichen Brüdern u. den dürftigen Landleuten im Norden die volle Entlohnung von Bier nicht antun. Aber wenn wir allzumal den Biergenuss auf die Hälfte herabsetzen, so wäre damit schon eine segensreiche Vermehrung unserer Rohrnasennittel erreicht. Halb und halb, das ist doch ein ehrlicher Ausgleichsvorschlag. Es geht wirklich ganz auf mit der Hälfte der Mäusigkeit, denn der Körper braucht gar nicht so viel Durchwühlung, wie wir uns anmaßend haben.

Es ist ein Döner, gewiß, aber ein verhältnismäßig kleines Döner im Vergleich mit den Anforderungen, die sonst das Vaterland stellt.

Der ernste Gedanke an das Blutvergießen und Sterben liegt ja sehr nahe, da die erregenden Tage von Alle rheilagen und Allerleuten vor der Tür stehen. Den Gefallenen wollen wir unseren Dank in herkömmlicher Gebets für ihre Seelenruhe bekunden. Die Dankbarkeit muß sich aber auch in Taten zeigen. Wo für sie gewirkt und gelitten haben bis zum Opfertode, dafür müssen wir auch zu wirken und zu dulden wissen gemäß unserer Pflicht; sonst wären wir ja der Soldaten unähnlich und sie wären vergebens gestorben.

Die Totenfeier muß in der Tatkraft der Lebenden spiegein, und aus der Siegesfreude muß die Stärkung des Siegeswillens emporschießen. Der ernste Wille ist aber nicht da, wenn er zur Selbstzucht und Selbstverleugung nicht ausreicht.

### Nochmals der alte „Amtsvertändiger“.

Blauerei von J. Wahl, Breitenau.

(Fortsetzung.)

Was den Herzogl. Nassauischen Landeskalender betrifft, so war nach den Bestimmungen vom 28. Juni 1898 und 21. März 1909 (pag. 45. und 46. des 1. Bandes der Verordnungsammlung) jeder Familienvater oder -Mutter zur Anschaffung eines Landeskalenders verbunden, welche von Leistungen öffentlicher Abgaben nicht

befreit sind.“ (J. Amtsanschriften Sachenburg 4. März 1861). Der Kalender war, da in jenen Tagen die Presse noch ziemlich in den Kinderschuhen steckte, oft die einzige Lektüre neben Gesang- und Gebetbuch, ferner neben den Schulbüchern, dem sog. „zweiten“ und dem „dritten Lesebuch“. Er war gar mager, wogte wohl manches von Viehstand und Düngung. — sonst fehlte Anregung und Schöpfung. Die einzige Illustration waren die kleinen 12 Monatsbilder, die wir Kinder oft oft studierten, ähnlich wie auch „das Haus“ im 2. Lesebuch mit dem Anfangssatz: „Hier steht ein Haus.“ Der jetzige nassauische Landeskalender ist natürlich jüngerer Datums und etwas mehr wie Fortsetzung seines mageren Vorfahren. Als nach 1866 der Kalenderzwang jähwandel, ritten viel neue Reiter über die Grenze herein, ja sie „hinkten“ auch leider herein, wie der unheimliche „Robber Hinkende Pole“, der mit seinem Stelzfuß gar verlegend antrat.

Andere Monopole, oder wie der 2. Band der Landesherrenliste. Wiesbaden 1818 pag. 12 ff. schreibt „Monopolien“, waren in Nassau: das Lumpen sammeln, das Sagerbüchel für Fremde in den Bad- und Brunnenorten, und des Wajum's, wo dasselbe in Gebäck vertrieben ist.

In Vogels „Nassau“ (pag. 483) teilt der Staatskassabalt, wie er unter Mitwirkung der Landstände i. d. Jahr 1843 festgestellt worden war, uns mit, was die „Monopolien“ pro Jahr ertragen:

|                                  |             |
|----------------------------------|-------------|
| a) Salzdebit                     | 151.000 fl. |
| b) Lumpensammeln                 | 41 fl.      |
| c) Sager an den Anorten:         |             |
| 1) Langenscheidt und Schlagenbad | 2119 fl.    |
| 2) Ems                           | 3767 fl.    |
| 3) Wiesbaden                     | 700 fl.     |
| d) Bienenmeißerei                | 30 fl.      |

Die viele Ertrahmen durch Sagerbüchel im damaligen Nassau—Monako zu Grunde gegangen sind, steht nicht im Etat, auch nicht, was die Wäcker erbrachten, die bei Hölzintergehung längs der nassau-preussischen Grenze in Sauerthal und anderswo postiert waren. Die Einnahmen aus Hölzgefallen waren pro 1843 zu 470.000 fl. veranschlagt. Der nassauische Gulden, Florin, abgesetzt fl., betrug ca. 1/4 70 s. Der eigentliche Florin oder Rikengulden war ursprünglich eine Goldmünze, seit 1252 in Florenz (Floren) geprägt. — Noch heute erzählen die Alten auf dem Walde von bewunderlichem Bergklettern zur mittelhochzeitlichen Stunde im Hengenberg Grund, um den Hölzern ein Schnippchen zu schlagen.

„Steuerimpell“ — ist das ein Schimpfwort? vielleicht für einen, der gern Steuern zahlt?

Aus der Jugendzeit.

Klingt ein Lied mir immerdar...

nämlich, was nach dem Klang der Orfische gerufen wurde: „Wie Sonntag muß dieses oder jenes Steuerimpell bezahlt sein! Sonst um.“ Im Subjekt von 1843 steht unter den Einnahmen des Staates: Direkte Steuern 3/4 Simpel, 942.900 fl. In unserem Amtsverfänger Nr. 82 steht eine Repartition der aus den Gemeindefällen des Amtes Selters für die Jahre 1862 bis 1866 incl. zu zahlenden gemeindefälligen Ausgaben mit folgender Aufteilung für mein Reichthum: Betrag eines Steuerimpells (die Steuer der aktiven Staatsdiener nicht eingerechnet) für:

|                                  |
|----------------------------------|
| Breitenau, 291 fl. 47 Kr.        |
| Deesen, 172 fl. 33 Kr.           |
| Oberheid, 89 fl. 31 Kr. 1 Selter |
| Wittger, 227 fl. 10 Kr. 2 Selter |

Simpel kommt vom lat. Simplicium, das Einfache, das Einzelne, die einfache Abgabe oder Steuer, entgegen dem Steuer—Duplum etc. Doktoranden aus Nassau, so viel ich erfuhr, verhielten sich mit der historischen Entwicklung des nassauischen Steuerwesens, und haben wohl dabei mit dem „Simpel“ reichlich sich abgeben müssen. Solche Doktorarbeit wäre für manchen anderen der Tod.

Werkstüdig, daß die „Repartition“ oben gerade bis zum „Jubeljahr“ 1866 reicht!

Mit dem Jahre 1866 war auch der preussische „Silbergroschen“ ins Land gekommen und gefellte sich zu den vielen Münzsorten, die im Nassauischen umliefen und ein Bild der Kleinmünzen zur Schau trugen, wie es auch die vertriebenen Rake und Gewichte zeigten, die wir nach dem „Geld im Herzogtum“ s. St. unserer Amtsverfänger beibringen wollen. — In Nr. 1 finden wir im „Geld-Cours“ notiert „Preussische Friedrichsdor“, 5 Frankfurter „Grabanter Kronenthaler“.

Das Amt Selters erklärt am 16. Dezember 1861 ein Aufschreiben, in Untersuchungsstücken wegen Diebstahls zum Nachteil des Mathias Mörner von Grenzau. Folgende Gegenstände waren gestohlen worden: 1) ein schwarzer Tuchrock mit Sammfagen und Orleansfutter; 2) ein neues leinwandenes Hemd mit Bruststücken; 3) ein wollenes

Womms, woran ein früheres Loch auf dem linken Kniele angedrückt war; 4) 10 fl. in folgenden Münzsorten: ein Zwei-Thaler-Stück, ein Fünffranken-Stück, ein österreichischer Gulden, das übrige in 1/2 Thaler-Stücken, Groschen und 8 Pfennigen bestehend. Dies Geld galt allzumal im Lande, dazu die 6, 9 und 18 Kreuzerstücke. Das Kreuzerstück hieß im Volk das „Kaffe münche“, das 18-Kreuzerstück „das Orsche“. „Kaffe münchen“ hießen übrigens im Tilsenburger auch die preussischen Großhändlerstücke. Neben dem leitete die Bezeichnung „Orschen“ (im Mundfölschen „Ortschen“) von „Ort“ ab, wie „Orts auf den“ da und dort gesagt wurde für 1/4 Gulden, also für 15 Kreuzer. Auch hieß der 1/2 preussische Thaler wohl „Stüdele“, 20 Kreuzer war ein „Kopffind“, ein „Sechsbäcker“ (im Mundfölschen „Sechsbäcker“, ein „4 Kreuzer einen waren 24 Kreuzer, da man 4 Kreuzer einen „Baken“ nannte, sagte man und sagt man im Tilsenburger noch: „Der oder die hat Baken“, so will man seinen „Schon Sach“ oder reichliches Vermögen zum Ausdruck bringen. „Bake“ oder „Baken“ kommt erst gegen 1492 als kleine zu Bern geschlagene Münze vor mit dem Berner Wappen, dem Bären, dem „Bäg“ oder „Bög“. Der sog. „Groichen“ betrug in der „Kreuzer- oder Guldenwährung 8 Kreuzer; 20 Groschen waren 1 Gulden. Das Wort „Groschen“ kommt vom Lateinischen „grossus“ = dick; es bedeutete den Gegenstand zur schmalen aus Blech geprägten Münze; von König Wenzel II. von Böhmen (1278-1305) als „groschi Pragenes“, „Prager Dickschillinge“ geprägt; sie fanden in Deutschland Nachahmung, je nach ihren Prägungen sprach man von Marien-, Hirschen-, Löwen-, Bauern-, Apfelmünzen. In Tilsen hatte man seit 1821 Silbergroschen, von dem 30 auf einen Thaler gingen. Der „Kreuzer“ führte seinen Namen von dem ursprünglich aufgetragenen Doppelpfeil. Dieser hatte wieder 4 Heller, eigentlich „Hölle“, alte deutsche Kupfermünze, benannt nach der Stadt Hall in Schwaben. Gleich den badischen, habsburgischen, württembergischen, hessischen und nassauischen etc. Kreuzern galten auch die württembergischen „Kreuzer“, auf welchen die Karlsbrücke zwischen Frankfurt und Sachsenhausen aufgetragt war. Auf den Thelen in den Kramläden waren die falschen (besonders die „G-Groschen“) und die durchaus blank gewordenen Münzen, auf denen man nicht Zahl, nicht Wort, nicht Löwe etc. mehr erkennen konnte, aufgenagelt und „Kreuzer“ „Kreuzer“ = Wir leben, es gehörte schon ein „Leberbild“ dazu, um sich im Münzenmarkt zurecht zu finden; und doch, als 1876 in dem einzigen Deutschland die überführte Markwährung eingeführt wurde, meinte eine biedere Welterwähnerin: „Warum holt m'r mich orn alt Kraut mit vorher ferner Loh, es m'r denn noch Geld umgefiert holt?“ Ja! ja! die liebe Gewohnheit!

## Vokales.

Limburg, 28. Oktober.

**Eisenbahner - Kleinrenten.**  
Der Verband der Kleinrenten-Besitzer im Eisenbahnen-Vereinsbezirk Frankfurt (Main) hat seit Ende letzten Jahres durch die besondere Förderung und Unterstützung, welche ihm die königliche Eisenbahndirektion angedeihen lässt, wertvolle Fortschritte erzielt. So ist die Zahl der Rentenbesitzer von rund 2000 in 1914 auf 4400 in 1915 und auf 6300 im 1915 gestiegen, mit einer Anzahl von rund 11.000 Renten; die Zahl der Rentenbesitzer von rund 3000 in 1914/15 auf über 6000 seit 1915 mit 11.500 Renten. Die Rentenbesitzer haben sich von 400 in 1914 auf jetzt 665 vermehrt, die Zahl der neu gegründeten Gesellschaften um 1100. Die Zahl der Rentenbesitzer mit 11.000 Renten, damit betreiben rund 15.000 Bedienstete oder etwa

die Hälfte des gesamten Personals im Direktionsbezirk der Kleinrenten. Die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung der Kleinrenten für die Lebenshaltung, besonders in jetziger Zeit, und die Ueberzeugung der Notwendigkeit und Förderung durch erfahrenen Rat und Beistand hat die Besonderen dabei mehr als zuvor in Ausschüssen zusammengeführt, die vor allem mit ihren Interessen und Preisverteilungen ein reges und fruchtbares Leben zeigen. Damit stieg die Zahl der Vereine von 16 im Vorjahre mit 800 Mitgliedern auf 33 mit über 2500 Mitgliedern.

**Militärarbeit für Schuhmacher.**  
Die Militärbehörde hat sich nunmehr bereit erklärt, Lederzuschüsse an die Handwerkskammer herzugeben, zwecks Herstellung von Schuhwerk für das Heer. Dadurch können die Schuhmacher, die wegen Ledermangel nicht ausreichend beschäftigt sind, mit lohnender Arbeit versehen werden, wenn sie sich genossenschaftlich organisieren und eine Vertriebsstelle für die massenhafte Arbeit einrichten. Die Schuhmacher sollen vorarbeiten und die Maschinen sollen fertigstellen. Zur Beförderung dieser Sache und Bildung der Genossenschaft findet am Montag, 30. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Limburg a. L., „Alte Post“, eine Versammlung statt, zu der alle selbständigen Schuhmacher des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) eingeladen sind. Die Handelskammer wird vertreten sein.

## Provinzielles.

**Verbot des Verkaufs von Magerichweinen an Nichtmänner.**

Auf den zahlreichen Viehmärkten wie in den Ställen der Viehhändler und auch auf dem Lande werden seit einiger Zeit große Mengen von nicht schlaftreife Schweine im Gewicht von über 120 Pfund an Personen verkauft, die nur die Absicht haben, diese Tiere nach einer leichtschüssigen, zum Teil vollständig unzulänglichen und schmerzhaften Fütterung für ihren Haushalt zu schlachten. Auf diese Weise leben in kleinen und großen Städten viele noch nicht schlachtreife Schweine den eigentlichen Magerbetrieben und vor allem auch der Allgemeinheit verloren. Das Landfleischamt für das Königreich Preußen hat infolgedessen den Verkauf von Schweinen über 120 Pfund an Private verboten und erklärt, daß diese Schweine nur den zuständigen Organen der Viehhandelsverbände angeboten werden dürfen. Diese werden für die Vermittlung der Schweine an zuverlässige Magerbetriebe Sorge tragen. Damit wird hoffentlich auch der wilde Preistreiber in so. Futterweinen ein Ende gemacht. Von dieser Maßnahme kann erwartet werden, daß die Magerbetriebe ihre Bestände wieder auffüllen u. daß auch der derzeitige Höchstpreis für Schweine in Elsaß mit dem Preise für Magerichweine gebracht wird. Außerdem werden diejenigen Leute, welche für Hauswirtschaftliche Zwecke Magerichweine haben, angewiesen, jüngere Schweine zu ziehen, und es wird dadurch voraussichtlich auch der billige daniederliegende Ferkelmarkt und die anhaltende Unverfügbarkeit großer Mengen Ferkel im Lande behoben werden. Da die Schweinezüchter ihre Masttiere für die Militärverwaltung und die großen Städte abgeben müssen, ist dann auch auf deren stärkere Versorgung mit guten Mastweinen in den nächsten Monaten zu rechnen.

**Was in die Kartoffeln.**  
Was aus den Kartoffeln!

ic. Aus Nassau, 27. Okt. Wie verschieden die Preise für wichtige Lebens- und Verbrauchsmittel in dem immerhin nicht großen Regierungsbezirk Wiesbaden sind, ergibt eine Statistik auf amtlicher Grundlage vom Monat September d. J.

Danach kosteten im Kleinhandel neue Kartoffeln das Kilo in Dillenburg 7 Pf., in Bad Domburg 18 Pf.; altes den 100 Kilo in St. Goarshausen 8 M., in Wiesbaden 15,40; Langstroß in Bad Domburg 7 M., in Frankfurt 9 M., in Wiesbaden 10 M. Ein Kilo Butter hatte in Weiburg den Preis von 4 M., in Wiesbaden von 5,44 M., in Bad Domburg von 6 M. Für einen Liter Vollmilch wurde bezahlt in Weiburg 26 Pf., in Diez 28 Pf., in Frankfurt und Wiesbaden je 30 Pf., in Dillenburg 35 Pf. Ein Ei stand in St. Goarshausen im Preise von 22 Pf., in Dillenburg von 25 Pf., in Frankfurt von 31 Pf. und in Wiesbaden von 36 Pf. Der Preis sogar für Pferdefleisch war sehr bedeutend. Es kostete pro Kilo in Limburg 1,50 M., in Wiesbaden 3,84 M., in Frankfurt sogar 4 M.

## Gebet in der Schlacht.

Vater des Lichts! Ich liege in Nacht,  
Gott aller Leben, höre mein Gebet!  
Du, ohne den kein Sperlung kann fallen,  
Sei Du Schlichter im Toben der Schlacht!

Donnernde Schläge — Rossgeflüster —  
Kreuzende und Reinde getroffen erbleichen,  
Schreiende Mitle — Schwefelbrennen —  
Verstehende Verze, Sausen von Leiden.

Kalt verliert der Schwäch:

alle Hoffnung entwich:  
Kältefrost, heulend nach Deute,  
Kalt in der Kunde der Kriesschiffe Meute,  
Gütiger Gott! Du schütze mich!

Du, der den Sternen wies die Bahn,  
Der du der Elemente Streiten  
Stille, höre mein Stöhnen an,  
Laß deinen Engel mich schirmend begleiten!

Laß mich ab, laß mich dich anrufen,  
Der du mich liebend riefst ins Leben,  
König des Himmels, Herrscher der Welt,  
Doch deine Gnade soll stets mich umgeben!

Schwingt dann mein Geist zu dir sich  
auf,  
Nur dich der Staub zum Staube kehren,  
Wirst du mich würdig dich lobpreisen  
lehren.

Geißler Gott, in der Seligen Chor!

Vater und Herr! So höre mein Gebet:  
Schenke mir Ruh oder schide mich Leid!  
Gib mir ein Leben, werde ich fallen,  
Gott, dir vertraue ich alles!

Amilier im Ofen. Dr. Alb. Hoffmann.

## Sprechsaal.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinsichtlich allgemeiner Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

11. Limburg, 28. Okt. Seit Kriegsbeginn müssen wegen der fehlenden Männerstimmen die gemischten Choraufführungen in hiesiger Stadt ruhen. Da auch die kommende Zeit kaum eine hierfür unmittelbar günstige Lage bringen kann, so ist hierdurch die Anfrage gestellt, ob sich eine entsprechende, möglichst unbegrenzte Anzahl geeigneter Damen bereit finden würde, unter des Unterzeichneten ehrenamtlicher Leitung ein Frauenchor zu bilden, um die kriegswichtigen Zwecke für diesen Winter erfüllt in Angriff zu nehmen.

Um feststellen zu können, inwieweit obige Anregung auf gefällige Unterstützung rechnen kann, werden alle Damen, die für das Zustandekommen dieses Frauenchorverbandes Interesse haben, gebeten, an der ersten gemischten Versammlung am Montag, den 30. Oktober, 8. u. 9. Uhr, im Schillerhalle der „Alten Post“ teilzunehmen.

Rufdirektor Max Schulte.



Dr. Stürgkh,  
österreich. Ministerpräsident

Gasgefüllte  
**Wotan-Lampen**  
Wotan G. Lampen 25-100 Watt

Wotan G. Lampen  
ersetzen  
vorzuziehen die gewöhnlichen  
Metallrohr-Lampen

Man verlange ausdrücklich Wotan G. bei den  
Elektrizitätswerken und Installateuren  
2421

**Fay's**  
Zeitgemäße  
Liebesgabe  
Rechte Sodener  
Mineral-Pastillen  
werden seit Jahrzehnten  
mit glänzendem Erfolg angewandt bei Heiserkeit, Verschleimung und  
Laryngitis

## Wie soll man beichten?

Zur Belehrung über den häufigen Empfang des hl. Bußsakramentes von **Dr. Matthias Höhler**, Domkapitular und Generalvikar von Limburg a. d. Lahn. 48 Seiten kl. 12°. Preis 10 Pf.

Wie der Titel besagt, wendet sich das Büchlein zunächst an die frommen Gläubigen, Kinder wie Erwachsene, welche durch den apostolischen Stuhl zum häufigen Empfang der hl. Kommunion ermuntert, infolgedessen auch häufiger, vielfach alle acht Tage, das hl. Bußsakrament empfangen. Nach einer leicht verständlichen Belehrung über die hl. Beichte im allgemeinen, behandelt es in ausführlicher Weise, was vonseiten der Beichtenden zu beobachten ist, damit sie das hl. Sakrament nicht bloß gültig, sondern auch mit reichem Nutzen für ihr religiös-sittliches Leben empfangen. Das Büchlein ist frisch u. lebendig geschrieben, so daß seine Ausführungen gerne werden gelesen und beherzigt, und den Beichtenden der Empfang des hl. Sakramentes wird erleichtert werden.

Beim Bezug größerer Partien wird entsprechender Rabatt gewährt.

**Limburger Vereinsdruckerei,**  
Limburg a. d. Lahn.

**Läufer, Teppiche, Gardinen, Möbelhaus Josef Reuß,**  
Limburg, obere Grabenstraße 5. Fernsprecher 136.

**Neue Milchcentrifugen mit schärfster Entrahmung,**  
mehrjährige Fabrikgarantie von 85 W. an.  
Stets Vorräte in allen Größen.  
**maschinen-Industrie in Coblenz,**  
Görresstraße 7.  
Telefon 2-7. Sonntags: 1/2-12-1/4 Uhr nachm.  
Telefon ev. gestattet. 5126

**Möbel**  
auf Teilzahlung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung bei **S. Sommer, Neumarkt 7.**  
Einschm. möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Kof., zu verm. Böhmengasse 1. 4922

## Milch-Zentrifugen



neuester Konstruktion, in allen Größen, auch für Ziegenhalter, auf Lager und sofort lieferbar.

**Julius Stern,**

5162 Diez a. L., Rosenstr. 38. Fernspr. 232.

## Aufruf!

**Bitte lesen Sie genau!**

**Kammerjäger Niediek**

kommt dieser Tage nach Limburg und Umgebung und übernimmt die

**radikale Vertilgung der Ratten, Mäuse und Feldmäuse**

für ganze Gemeinden und auch einzelne Gehöfte zu äußerst billigen Preisen.

Viele Dankschreiben stehen zur Verfügung. Bin Lieferant verschiedener fürstlicher Häuser.

Bestellungen sende man sofort schriftlich unter Kammerjäger Niediek an die Exped. d. Bl. 5930

Die Vertilgung wird nach einer ganz besonders dafür erfundenen Methode ausgeführt.

## Panchepumpen, Panchefässer

aus echtem Lärchenholz, 5902

**Brocker, Rübensneider, Rübenmühle, Obstpressen.**

**Heimann Stern,**

Montabaur.

## Evangelisches Vereinshaus, Limburg.

**Freie Vereinigung ehem. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheater.**

Sonntag, 29. Oktober, abends 8 Uhr:

## Eröffnungs-Vorstellung.

**„Die Anna-Lise“,**

historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Hersch.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Herz, Obere Grabenstraße 15.

Spreitsitz (num.) M. 1.80, 1. Pl. M. 1, 2. Pl. M. 0.50.

An der Abendkasse: Spreitsitz M. 2, 1. Platz M. 1.20, 2. Platz M. 0.60.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Große Kindervorstellung.

**„Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüttel aus dem Sack.“**

Dramatisiertes Märchen in 5 Bildern mit Gesang und Tanz von C. Winter.

Spreitsitz (num.) 50 Pf., 1. Platz 30 Pf.

Karten hierzu nur an der Kasse. 5888

## Von neuer Sendung empfehle:

Fischlölle in 1/2 und 1/4 kg. Dosen,  
Sardinen in Del und Tomaten,  
Caviar in drei Packungen,  
Sardellen-Paste,  
Anchovy-Paste,  
Gulyas-Maiskraut,  
Zerklein. Rösttrich,

Zitronen-Limonaden-Sirup in kleinen Flaschen.

Sämtliche Artikel für Feldpostpakungen erhältlich.

**Louis Nies, Hadamar.**

# Vorteilhaftes Angebot

## Moderne Damen- und Mädchen-Garderobe Damen- und Mädchen-Hüte

finden Sie in meinem Spezial-Geschäft  
für Damen-Moden in überraschend großer  
Auswahl zu wirklich billigen Preisen

Ein großer Teil meines enormen Lagers ist laut § 20 der  
Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916

ohne Bezugsschein käuflich.

## Modehans Schönebaum, Limburg, am Bahnhof.

**Samt  
Seide**

**Stickereien**

**Gardinen**

**Bettdecken**

**Taschentücher**

**Tischtücher**

**Tafeltücher**

**Servietten**

**Bettfedern**

**Erstlings-**

**Wäsche**

Diese Waren  
dürfen  
ohne Bezugsschein  
verkauft werden.

Kein Laden.

### A. Albert jr.

Obere  
Grabenstr.  
10.

**Auch jetzt noch!**

Günstige Posten,  
Große Auswahl,  
Gute Qualitäten.

2446

**Lehrerheim-Lose**

à M. 3.30. 6633 Geldgew.  
Ziehung 3. u. 4. November.  
Haupt-  
gewinn 75000 30000  
10 000 Mk. bares Geld.

**Nürnberger Geld-Lose**  
à M. 3.30. — 4856 Geldgew.  
(Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg.)  
versendet Glücks-Kollekte  
Hch. Deicke, Kreuznach.

**Achtung!**

Wir kaufen altertümliche  
Zettel, Tische, geschnitzte  
Schränke, Porzellan, Gold-  
figuren, Tabakstümpfe m.  
Perlen, Silbergegenstände  
usw. m. m.

Dieselbst ein blaues, ge-  
blümtes Plüsch-Bett  
preiswert zu verkaufen  
Geisw. Prag,  
Sadamar.

1000 M.

und bedeutend mehr bringen  
neue Ideen. Auskauf! Kosten-  
los! Nelson & Co., Berlin-  
Pankow 97. 5648

## Bekanntmachung.

Die durch die Länge des Krieges in unserem Gewerbe  
eingetretene wirtschaftliche Krise und der Umstand, dass  
unsere Mitglieder Stoffe und Zutaten — die eine unerhörte  
Preisteigerung erfahren haben — nur gegen sofortige  
Zahlung beziehen können, sieht sich die unterzeichnete  
Innung veranlasst, ab 1. November d. Js. eine **Preis-  
erhöhung** eintreten zu lassen. Gleichzeitig bitten wir  
unsere verehrte Kundschaft, beim Empfang der Be-  
kleidungsstücke gleich zu bezahlen und die noch  
ausstehende Rechnung bis Ende dieses Jahres zu  
begleichen.

5946

Limburg a. d. L., den 28. Oktober 1916.

Der Vorstand der  
Schneidererzwerksinnung des Kreises Limburg.

## Lehnard's Waschpulver

Hält nicht unter die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober 1916 und wird von  
den am 25. d. Ms. in Kraft tretenden Höchstpreisen nicht berührt.

Nach wie vor karton- und verkehrsfrei.

In den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik, Limburg.

5909

## Grablaternen

in reicher Auswahl.

Franz Krepping,  
Limburg, Salzgaße 16.

5835

## Zahnpraxis

Viganos Nachfolger  
W. Podlaszowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden Werktags von 8—6 1/2 Uhr. Sonn- und  
Feiertags von 8—2 Uhr.

Telefon Nr. 261.

5741

## Kopfklappen

Kleiderkassen mit Brust, Fische,  
Wannen von 10 bis 150 L.,  
nicht radikal, Goldgewinn, ge-  
richt. Rein. d. Kaufmann. Beford. d.  
Haarwäsche, Verkauft. Haarwäsche,  
Zusammenfassung. Verkauft. Ty-  
phusmittel, Desinf. Vorbeug. geg.  
Infektionskrankh. Wicht. (Schult.)  
Tausch. Anker. Narkin. Kartonsack.  
à 0,8 u. 1,20 M. in Apoth. u. Dro-  
g.

A. Kaffal, Ob. Grabenstr. 8.

1916

## Kessel

sind wieder eingetroffen bei  
Glaser & Schmidt  
Limburg. 5430

## Enorme Auswahl neuester

## Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

in allen Preislagen.

## Kostüme, Mäntel, Blusen u. Röcke

(welche frühzeitig gekauft und vor der Bestandsaufnahme bereits auf Lager)

zu bekannt billigsten Preisen

## ohne Bezugsschein.

S. SAALFELD, : Größtes Spezialhaus für :  
LIMBURG, Obere Grabenstraße 2. :  
Damen-, Herren- u. Kinderkleidung.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Damen- und Mädchen-Hut  
bei Westheimer & Co. kaufen.

Samt- und Plüsch-Hüte, die Hauptmode, staunend billig.

Beachten Sie die Schaufenster.





Du ruhst nun in stillem Frieden,  
Den unser Herz im Tod noch liebt.  
Ach, viel zu früh von uns geschieden,  
Hat tief die Trennung uns betrübt.  
Doch lag es in des Höchsten Plan,  
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Den Heldentod für sein Vaterland starb  
am 4. Oktober 1916 mein innigstgeliebter  
Mann, unser treusorgender Vater, lieber  
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager  
und Onkel,

Unteroffizier

**Jos. Reitz**

Infanterie-Regiment 186, 12. Kompanie  
Inhaber des Eisernen Kreuzes u. der Hessischen  
Tapferkeits-Medaille,

im Alter von 33 Jahren.

Seine Seele empfehlen wir dem hl. Meß-  
opfer der Priester und dem frommen Ge-  
bete der Gläubigen.

In tiefem Schmerze:

**Frau Josef Reitz, geb. Beck und Kinder.**

Hintermeilingen, Lahr, St. Fiden (Schweiz),  
Frankreich und Rußland, den 27. Oktober 1916.

Das Seelenamt findet Montag, den 30. Oktober,  
morgens 7½ in der Pfarrkirche zu Lahr statt. 5958

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem schweren Verluste unseres unvergesslichen, lieben  
Sohnes und Bruders

**Karl**

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlich-  
sten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer  
Müller für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem  
Postamt Limburg für die Kranzspende, den Vereinen,  
der Musikkapelle, den Verwandten des hiesigen  
Lazarettes, seinen Kameraden, sowie für alle Kranz-  
spenden und gestifteten hl. Messen, und allen, die  
ihn zur letzten Ruhe geleitet haben.

Elz, den 27. Oktober 1916.

**Familie Heinrich Schneider,**

Postschaffner.

### Amtliche Anzeigen.

#### Bestandsmeldung der Hülsenfrüchte.

Ausgang aus der Bekanntmachung über den Verkehr  
mit Hülsenfrüchten vom 26. August 1915 in der Fassung  
der Bekanntmachung vom 29. Juni 1916.

§ 1.  
Erbsen, Bohnen und Linsen (Hülsenfrüchte) dürfen nur  
an die vom Reichskanzler bestimmte Stelle (Reichshül-  
senfruchtstelle) abgegeben werden.

§ 2.  
Wer Hülsenfrüchte erntet, ist verpflichtet, die geernteten  
Mengen getrennt nach Arten (Erbsen, Bohnen und Linsen)  
den von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stellen  
unmittelbar nach Einbringung der Ernte anzuzeigen. Wer  
am 1. Oktober 1916 Hülsenfrüchte in Gewahrsam hat, die  
bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht angezeigt sind, hat sie  
den in § 1 bezeichneten Stellen bis zum 5. Oktober 1916  
anzuzeigen; befinden sich solche Mengen mit dem Beginn  
des 1. Oktober 1916 unterwegs, so ist die Anzeige unverzüg-  
lich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.  
Geht der Gewahrsam an der angezeigten Menge nach Er-  
stattung der Anzeige auf einen anderen über, so hat der  
Anzeigepflichtige binnen einer Woche den Verbleib der Menge  
anzuzeigen.

In der Anzeige ist anzugeben, welche Mengen nach § 1  
Abs. 2 Nr. 3 und nach § 5 Abs. 2 beansprucht werden; es  
ist ferner anzugeben, für wieviel Personen und für welche  
Anbaufläche die Zurückbehaltung nach § 5 Abs. 2 be-  
ansprucht wird.

Es sind nicht anzugeben Mengen unter 25 kg. von  
jeder Art.

§ 3.  
Werden Hülsenfrüchte im Gemenge nachträglich aus-  
gesondert, so unterliegen sie der Anzeigepflicht gemäß § 2.  
Die Anzeige ist binnen drei Tagen nach der Aussonderung  
zu erstatten.

§ 4.  
Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld-  
strafe bis zu 15000 Mark wird bestraft:  
2. wer die ihm nach den §§ 2, 3 oder 10 Abs. 2 obliegende  
Anzeige nicht in der gefestigten Frist erstattet, oder wer  
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Wird hiermit veröffentlicht.  
Die auf Grund der vorbezeichneten Bestimmung zu  
erstattenden Anzeigen können am 30. ds. Mts. in der Zeit  
von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags auf Zimmer Nr. 5  
des Rathhauses erstattet werden. 5954

Limburg (Rhein), den 26. Oktober 1916.

Der Magistrat.

#### Städtische Kriegs-Fürsorge.

Die für Dienstag, den 31. d. Mts. festgesetzte ein-  
malige unentgeltliche Zuteilung von städtischem Fleisch  
an die bedürftigen Kriegsfamilien findet bereits am  
Montag, den 30. d. Mts., vormittags von 9-12  
Uhr im städtischen Schlachthofe statt. 5955

Limburg (Rhein), den 27. Oktober 1916.

Der Magistrat.

#### Kreissparkasse des Kreises Limburg

##### Die endgültigen Zinsen der vierten Kriegsanleihe

sind eingegangen und können gegen Rückgabe der feinerzeit  
ausgestellten Quittung in Empfang genommen werden. Es  
wird um recht baldige Abholung — tunlichst innerhalb  
8 Tagen — gebeten. 5499

In meinem bewährten

#### jedwöchigen Zuschneidekursus,

beginnend am 2. November, können noch einige Damen  
teilnehmen. 5964

**Frau Joh. Rindsfänger Wwe.,**

Stefanshofel 3.

## Pelzmode 1916!

In dieser bewegten Zeit ist es sehr wichtig, daß  
Sie Ihre Pelzwaren in einem **reellen** Spezial-  
Geschäft kaufen. Hier nur finden Sie volle  
Gewähr für Güte und Preiswürdigkeit und eine  
große Auswahl in allen Pelzarten u. Preislagen.

**Heinr. Jos. Wagner,**

Limburg a. d. L., Bahnhofstraße 21. Fernsprecher Nr. 132.

### Kathol. Frauenbund.

#### Einladung

zu der am  
Sonntag, den 29. Okt., nachmittags 3½ Uhr  
im großen Saale der „Alten Post“ stattfindenden

### Generalversammlung

mit einem Vortrag:

„Unsere Jugend, unsere Zukunft!“

von Herrn Langenberg, Lehrer und Schriftsteller aus Köln.

Saalgebühr für Mitglieder 10 Pfg.,

für Nichtmitglieder 20 Pfg. 5995

### Sohlleder-Ersatz „Lederol“

fein Gummi, aus echtem Leder hergestellt, 4-5 mm  
stark, gegen Nässe imprägniert, ML 5.— das Pfd. Probe-  
paket gegen Nachnahme. 5710

Ludwig Arndt, Dortmund, Heiliger Weg 47.

Besucht die

2415

### Frankfurter Kriegsausstellung

Schluß 29. Oktober.

### Tüchtige Maurer, Bau- und Erdarbeiter, Betonier, Zimmerleute, Lokomotivführer, Bauschmied und Stellmacher

für Kriegsarbeiten auf längere Beschäftigung sofort gesucht  
Schloßstraße und gute Küche vorhanden. 5661

### Bonhagen & Schenk,

Baugeschäft, Siegburg (Rhd.).

Es werden gesucht:

#### A. Männliche Abteilung:

- |                            |                    |
|----------------------------|--------------------|
| 1 landwirtschaftl. Anecht, | 20 Zimmerleute,    |
| 1 do. Arbeiter,            | 1 Maschinist,      |
| 12 Schmiede,               | 1 Vorarbeiter,     |
| 14 Schlosser,              | 1 Betonmeister,    |
| 2 Zuschläger,              | 1 Betonarbeiter,   |
| 1 Dreher,                  | 1 Schachtmeister,  |
| 6 Schreiner,               | 1 selbst. Bäcker,  |
| 1 Schuhmacher,             | 40 Hülsenarbeiter, |
| 90 Maurer,                 | 10 Erdarbeiter,    |
|                            | 35 Handlanger,     |

#### B. Weibliche Abteilung:

- |                  |      |
|------------------|------|
| 12 Hausmädchen,  |      |
| 3 Küchenmädchen, | 2445 |
| 1 Köchin,        |      |

### Kreisarbeitsnachweis Limburg.

40-50

### Maurer und Handlanger

bei hohem Lohn und dauernder Arbeit nach Birges (Wester-  
wald), gesucht. 5960

Zu melden: Baustelle der Ton- und Schamotte-  
Industrie Birges (Westerwald), hinter der alten Fabrik, bei

**Dötzel & Cie.,**

Baugeschäft, Koblenz.

## Ohne Bezugschein

ist ein großer Teil meiner

### Jackenkleider

sowie

### Damen- und Kindermäntel

### Blusen und Röcke

erhältlich.

2452

Streng reelle Bedienung. Billigste, aber feste Preise.

## Modehaus Löwenberg,

Neumarkt 1.

Limburg a. L.

Bahnhofstr.

## Für Belgien.

Militärfrei, nicht bei oder für Heeresarbeiten be-  
schäftigte

Maurer, Eisenbieger,  
Zementierer, Flechter,  
Zimmerleute, Erdarbeiter,  
Schreiner, Bauarbeiter,

sowie

### Poliere und Schachtmeister

mit großen Kolonnen sofort gesucht. Guter Lohn,  
freie Fahrt, freie Verpflegung und Unterkunft. Mel-  
dungen mündlich oder schriftlich in 2451

Stankurt a. M., „Vereinigung zum Schwimmbad“.

am Schwimmbad 2.

Spezialgeschäft für Beton- und Montevau

Franz Schlüter, Dortmund.



Ein gut erhaltenes Kinder-  
drahtbett, ein Kinderstuhl  
mit Spieltischchen und ein  
Kinderwagen zu verkaufen.  
Näheres bei 5440

Jos. Demer, Badamar.

Zu meinem 5934

### Zuschneidekursus

Können sich noch einige Damen  
beteiligen. Dieselben können  
an ihrer eigenen Garderobe zu-  
schneiden und Kleidermachen  
gründlich erlernen. Auch sind  
gebrauchsfertige Schnittmuster  
zu haben. Beginn 15. Nov.

A. Maria Herth,  
Schneiderin, Badamar.

### Mist

abzugeben  
Hohweg 4.

### 4-Zimmer-Wohnung,

2. Stock, mit Gas, elektr. Licht,  
Wasserversorgung und Garten zu  
vermieten. 4939

Carl Reuß,  
am Schafberg.

## Freibant

Heute, Samstag, 28. Okt.,  
von 6-7 Uhr nachm.  
Rindfleisch roh p. Pfd. 1.50  
v. Kanten-Nr. 597 bis 650  
und von 1-127.

### Kerkerbachbahn Alten-Geellschaft.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar  
1917 wird für die bahnbefrei-  
te Umladung in oder aus Wägen  
der anschließenden Eisenbahn  
außer etwaigem Ranglohn bei  
Eis- und Frachtholzgut und  
Erpfergut für je 100 kg. 6  
Pfg. mindestens 10 Pfg. für  
jede Frachtheftendigung er-  
hoben. 5961

Der Vorstand.

### 4-Zimmer-Wohnung

Schöne  
mit Gas und elektr. Licht, am  
1. Januar, sowie freundliche  
Zweizimmerwohnung zum  
1. November zu vermieten.  
5983 Stefanshofel 1.

Schöne

### 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Diener-  
zu vermieten. Näheres bei  
Joh. Rindig,  
Rhein, Straße 11

### Große Wohnung

5 Zimmer, 3 Mansarden, 5  
Kellerräume im Hause ober-  
Schiede 14, zum 1. Januar  
oder später zu vermieten. Nä-  
heres bei Justizrat Dill. 5971

### Lagerraum

in hiesiger Stadt per sofort  
zu mieten gesucht. Gef. An-  
gebote unter Nr. 5894 an  
die Geschäftsstelle.

### mobiliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in  
Geschäftsstelle. (596)